

Arbeitsmarktbericht Januar 2026

Arbeitslosigkeit



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Keine Entspannung in Sicht – der Arbeitsmarkt bleibt unter Druck

Der Arbeitsmarkt in der Hauptstadtregion steht zu Jahresbeginn deutlich unter dem Einfluss saisonaler Effekte. Wie typisch für den Januar ist die Arbeitslosigkeit spürbar gestiegen, wobei sich Berlin und Brandenburg unterschiedlich entwickeln. Während in Berlin der Anstieg stärker ausfällt, zeigt sich in Brandenburg eine eher saisonübliche Bewegung. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung präsentiert sich insgesamt uneinheitlich: Rückgänge in Berlin stehen einem leichten Beschäftigungszuwachs in Brandenburg gegenüber. Gleichzeitig bleibt der Stellenmarkt angespannt, die Nachfrage nach Arbeitskräften ist weiter rückläufig. Die Langzeitarbeitslosigkeit verharrt auf hohem Niveau und unterstreicht die weiterhin bestehenden strukturellen Herausforderungen am regionalen Arbeitsmarkt.

Zu den Arbeitsmarkt-Daten für den Januar 2026 in Berlin und Brandenburg erklärt der UVB-Hauptgeschäftsführer Alexander Schirp:

„In der Hauptstadtregion beginnt das neue Jahr, wie das alte geendet hat – mit dürftigen Zahlen vom Arbeitsmarkt. Weniger Beschäftigte, weniger offene Stellen, weiter steigende Arbeitslosigkeit und zehn Prozent mehr Langzeitarbeitslose als vor einem Jahr – das bereitet uns Sorgen. Für die Unternehmen bleibt das Umfeld angesichts der anhaltenden Strukturprobleme schwierig. Zudem schüren immer neue Handelskonflikte Unsicherheit in den exportorientierten Unternehmen.“

Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de

Dabei haben Berlin und Brandenburg enorme Potenziale. Wenn es gelingt, deutlich mehr Fachkräfte aus dem IT- und Ingenieurbereich anzuziehen und zu beschäftigen, kann die Wirtschaftskraft auf Dauer um zweistellige Milliardenbeträge steigen. Das ergibt eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft für die Unternehmensverbände.

*In **Berlin** klettert die Arbeitslosigkeit durch Konjunkturschwäche und Jahreszeit weiter. Hinzu kommen die wachstumsfeindlichen Debatten in der Berliner Politik. Die Drohung mit einer Ausbildungsplatzabgabe und mit Vergesellschaftung schreckt Unternehmen und potenzielle Investoren ab. Mit einem Verzicht auf diese Pläne könnte die Regierungskoalition signalisieren, dass sie die Standort-sorgen der Wirtschaft ernst nimmt.*

*In **Brandenburg** steigt die Arbeitslosigkeit ebenfalls. Saisonbereinigt sind die Zahlen allerdings bereits seit neun Monaten stabil. Ein Lichtblick ist zudem das Plus bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung von 1.600. Wir hoffen, dass SPD und CDU im neuen Koalitionsvertrag diesen Schwung nutzen und helfen, die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen im Land zu stärken.“*

Arbeitslosigkeit

Im Januar waren in der Hauptstadtregion 318.700 Menschen arbeitslos gemeldet – das sind rund 16.900 mehr als im Dezember (+5,6 %) und etwa 13.800 mehr als im Vorjahresmonat (+4,5 %).

- Berlin: 228.000 Arbeitslose (+11.700 zum Vormonat, +12.000 zum Vorjahr).
Die Arbeitslosenquote steigt saisonbedingt auf 10,7 % (+0,6 Prozentpunkte zum Vormonat, +0,5 zum Vorjahr).
- Brandenburg: 90.700 Arbeitslose (+5.170 zum Vormonat, +1.800 zum Vorjahr).
Die Quote liegt bei 6,7 % (+0,4 Prozentpunkte zum Vormonat, +0,1 zum Vorjahr).

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zeigt sich ein uneinheitliches Bild.

- Berlin: Im November 2025 waren rund 1.692.800 Personen beschäftigt – etwa 6.000 weniger als ein Jahr zuvor (–0,4 %).
- Brandenburg: Die Beschäftigung stieg im November 2025 auf 893.200 Personen und lag damit 1.600 über dem Vorjahresniveau (+0,2 %).

Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de

Stellenmarkt

Die Nachfrage nach Arbeitskräften hat sich zu Jahresbeginn weiter abgeschwächt. In der Hauptstadtregion waren im Januar rund 39.000 sozialversicherungspflichtige Stellen gemeldet – etwa 1.700 weniger als im Dezember und rund 3.600 weniger als vor einem Jahr (–8,5 %).

- Berlin: 18.900 offene Stellen (Rückgang gegenüber Vormonat und Vorjahr).
Besonders betroffen ist der Helferbereich, während Fachkräfte weiterhin vor allem in Gesundheit, Bau, Produktion und Handel gefragt sind.
- Brandenburg: 20.100 offene Stellen (ebenfalls rückläufig, deutlich unter Vorjahr).
Schwerpunkte bleiben Verkehr, Logistik und Gesundheitswesen.

Bewegungen am Arbeitsmarkt

Im Januar meldeten sich in der Region rund 67.100 Personen neu arbeitslos, während etwa 50.200 Personen ihre Arbeitslosigkeit beenden konnten. Daraus ergibt sich ein negativer Saldo von rund 16.900 Personen, was dem jahreszeitlich typischen Anstieg der Arbeitslosigkeit zu Jahresbeginn entspricht.

Langzeitarbeitslosigkeit

Die Langzeitarbeitslosigkeit bleibt auf hohem Niveau. In der Hauptstadtregion waren im Januar 106.700 Personen länger als ein Jahr arbeitslos. Gegenüber dem Vormonat stieg die Zahl an, im Vorjahresvergleich entspricht dies einem Anstieg um rund 9.500 Personen (+9,8 %). Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an der Gesamtarbeitslosigkeit liegt damit bei rund einem Drittel.

Thema im Fokus: Demographischer Ersatzbedarf, Erwerbsmigration und Integrationsbedingungen – strukturelle Weichenstellungen für den Arbeitsmarkt der Hauptstadtregion

Der Arbeitsmarkt in der Hauptstadtregion steht zunehmend vor einer strukturellen Zäsur. Unabhängig von der aktuellen konjunkturellen Schwäche zeichnet sich ab, dass der demographische Wandel die Arbeitskräftebasis in den kommenden Jahren nachhaltig verändern wird. Mit dem schrittweisen Renteneintritt der geburtenstarken Jahrgänge verliert der Arbeitsmarkt einen erheblichen Teil seines Erwerbspersonenpotenzials. Bundesweit werden in den nächsten zehn Jahren mehrere Millionen Erwerbstätige altersbedingt aus dem Arbeitsmarkt ausscheiden. Selbst bei anhaltend hoher Zuwanderung ist damit zu rechnen, dass die erwerbsfähige Bevölkerung weiter schrumpft.

Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de

Für Berlin und Brandenburg bedeutet dies einen wachsenden demographischen Ersatzbedarf, der aus dem inländischen Arbeitskräftepotenzial allein nicht gedeckt werden kann. Zwar bestehen weiterhin Reserven durch höhere Erwerbsbeteiligung, Qualifizierung und längere Lebensarbeitszeiten, doch reichen diese Maßnahmen nicht aus, um die absehbaren Abgänge vollständig zu kompensieren. Erwerbsmigration gewinnt damit eine zentrale Bedeutung für die Stabilisierung von Beschäftigung, Wertschöpfung und öffentlicher Daseinsvorsorge in der Hauptstadtregion.

Die Bedeutung von Menschen mit Migrationshintergrund für den Arbeitsmarkt ist bereits heute hoch. Sie stellen rund ein Viertel aller Beschäftigten in systemrelevanten Berufen und sind damit für die Funktionsfähigkeit zentraler Versorgungsbereiche unverzichtbar. In einzelnen Berufsgruppen sind sie deutlich überproportional vertreten, insbesondere in dienstleistungsnahen und personenbezogenen Tätigkeiten wie Reinigungsberufen, der Altenpflege, Post- und Zustelldiensten sowie der Fahrzeugführung im Straßenverkehr. In vielen dieser Bereiche handelt es sich überwiegend um Personen, die selbst im Ausland geboren wurden und nach Deutschland eingewandert sind. Gerade für Berlin, aber zunehmend auch für Brandenburg, bilden sie eine tragende Säule der Arbeitskräftebasis.

Beschäftigte in Berlin

	2020	2025
Deutsche	1.293.726	1.307.469
Ausländer	242.295	375.423

Beschäftigte in Brandenburg

	2020	2025
Deutsche	789.522	770.903
Ausländer	58.445	112.927

Ein Blick auf die Entwicklung der Beschäftigungsquoten verdeutlicht diese wachsende Bedeutung zusätzlich. Zwischen 2020 und 2025 ist die Beschäftigungsquote von Ausländerinnen und Ausländern in Berlin deutlich gestiegen, während sich bei deutschen Beschäftigten nur ein geringer Zuwachs zeigt. In Brandenburg fällt dieser Effekt noch ausgeprägter aus: Hier ging die Beschäftigungsquote der deutschen Bevölkerung im Betrachtungszeitraum leicht zurück, während die Beschäftigungsquote ausländischer Arbeitskräfte sehr stark zunahm. Das Beschäftigungswachstum der vergangenen Jahre wurde damit in beiden Ländern nahezu vollständig von ausländischen Erwerbspersonen getragen. Migration wirkt damit bereits heute als zentraler Stabilisierungsfaktor für den regionalen Arbeitsmarkt und kompensiert zunehmend den demographisch bedingten Rückgang des inländischen Arbeitskräftepotenzials.

Verantwortlich
für den Inhalt:

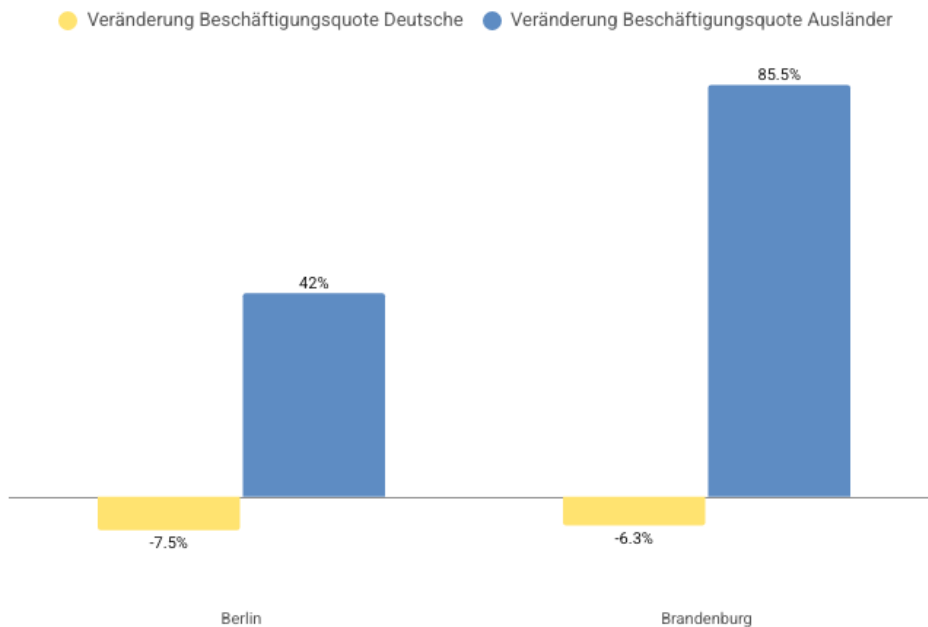
Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de

Veränderung der anteiligen Beschäftigungsquoten von 2020 bis 2025

Juni



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Gleichzeitig zeigt sich, dass diese Integration häufig unter schwierigen Bedingungen erfolgt. Der Niedriglohnsektor ist in den vergangenen Jahren gewachsen, und insbesondere im Ausland geborene Migrantinnen und Migranten arbeiten überdurchschnittlich häufig zu niedrigen Löhnen und in prekären Beschäftigungsverhältnissen. Dies betrifft systemrelevante Berufe in besonderem Maße. Neue Beschäftigung entsteht zunehmend in Bereichen mit geringer Entlohnung, hoher Arbeitsbelastung und begrenzter Arbeitsplatzsicherheit. Für viele Zugewanderte sind diese Tätigkeiten der Einstieg in den Arbeitsmarkt, da sie aufgrund sprachlicher Hürden, fehlender Anerkennung von Qualifikationen oder eingeschränkter Netzwerke bereit sind, ungünstigere Bedingungen zu akzeptieren. Kurzfristig stabilisiert dies personalintensive Bereiche, langfristig verstärkt es jedoch Integrations- und Passungsprobleme.

Hinzu kommt, dass sich die migrationspolitischen Rahmenbedingungen insgesamt verändern. Die Zahl der Asylanträge ist zuletzt deutlich zurückgegangen, während gleichzeitig der Bedarf an Arbeitskräften weiter steigt. Erwerbsmigration tritt damit stärker an die Stelle humanitärer Zuwanderung als relevante Quelle für Arbeitskräfte. Zugleich verschärft sich der internationale Wettbewerb um qualifizierte Migrantinnen und Migranten. Neben klassischen Einwanderungsländern werben zunehmend auch aufstrebende Volkswirtschaften

Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de

sowie Staaten in Asien und im Nahen Osten aktiv um Fachkräfte. Deutschland verliert in diesem Wettbewerb an Attraktivität. Internationale Vergleiche zeigen, dass insbesondere komplexe Verwaltungsverfahren, lange Bearbeitungszeiten, mangelnde Transparenz sowie wahrgenommene Integrationshürden die Zuwanderung und den Verbleib qualifizierter Arbeitskräfte erschweren.

Diese Entwicklungen sind auch für Berlin und Brandenburg von zentraler Bedeutung. Während Berlin weiterhin von internationaler Zuwanderung profitiert, zeigen sich zunehmende Herausforderungen bei der nachhaltigen Bindung von Arbeitskräften. Brandenburg steht vor der zusätzlichen Aufgabe, Migration stärker in ländliche und strukturschwächere Regionen zu lenken, um dort dem Arbeitskräftemangel entgegenzuwirken. Gleichzeitig nehmen Integrationsanforderungen zu, nicht zuletzt vor dem Hintergrund eines sinkenden Vertrauens in staatliche Institutionen, das insbesondere bei Menschen mit Migrationshintergrund zuletzt spürbar zurückgegangen ist. Dies kann die gesellschaftliche und arbeitsmarktliche Integration zusätzlich erschweren.

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass der demographische Ersatzbedarf nicht allein eine quantitative Frage ist. Erwerbsmigration kann den Arbeitsmarkt nur dann nachhaltig stabilisieren, wenn sie mit verbesserten Integrationsbedingungen einhergeht. Dazu gehören verlässliche und schnelle Anerkennungsverfahren, gezielte Sprach- und Qualifizierungsangebote sowie eine Aufwertung insbesondere systemrelevanter Berufe durch bessere Entlohnung und stabilere Arbeitsbedingungen. Ohne solche Anpassungen droht sich ein Modell zu verfestigen, in dem Migration zwar Arbeitskräfte bereitstellt, gleichzeitig aber bestehende Segmentierungen und Prekarisierungstendenzen verstärkt.

Kurze Einordnung und Ausblick: Rolle der Work-and-Stay-Agentur

Die Work-and-Stay-Agentur ist ein geplantes bundesweites Instrument zur Bündelung und Vereinfachung von Verfahren der Erwerbsmigration. Ziel ist es, den Weg von der Einreise ausländischer Arbeits- und Fachkräfte bis zur Aufnahme einer Beschäftigung übersichtlicher, schneller und verlässlicher zu gestalten, indem Zuständigkeiten stärker koordiniert und Prozesse vereinheitlicht werden.

Vor dem Hintergrund des wachsenden demographischen Ersatzbedarfs kann eine solche Struktur dazu beitragen, Erwerbsmigration planbarer zu machen und den Übergang in Beschäftigung zu beschleunigen. Für Berlin und Brandenburg eröffnet dies die Möglichkeit, Zuwanderung besser mit den regionalen Arbeitsmarktbedarfen zu verzahnen und gleichzeitig Länder und Kommunen administrativ zu entlasten, ohne die Verantwortung für Integration und lokale Arbeitsmarktanbindung aus der Hand zu geben

Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de